

DER TEMPEL C,

(Tafel I, II)

ebenfalls ein Heiligtum der Demeter, nach Lage, Größe und Alter — er stammt höchstwahrscheinlich aus der Zeit um 581 v. Chr. — der bedeutendste dieser Gruppe, ist ein Peripteros von 6 : 17 Säulen mit doppelter Vorhalle und hat, an der Stylobat-

kante gemessen, eine Breite von 23,93 m und eine Länge von 63,765 m. Das ergibt ein Verhältnis von

$$B : L = 3 : 8,$$

$$\text{denn } 63,765 \times \frac{3}{8} = 7,9706 \times 3 = 23,9118.$$

Außer diesem Ergebnis können wir hier jedoch auch noch andere wichtige Beziehungen am Grundrisse feststellen. Denn nicht nur im Stylobat, sondern auch an der untersten Stufe, die Vortreppe mit eingerechnet, gemessen, ergibt sich das gleiche Verhältnis. Ziehen wir uns nämlich die Diagonalen durch die entsprechenden Eckpunkte, so sind dieselben zueinander parallel. Außerdem aber schneidet die der Unterkante zugehörige Diagonale auch die Zellamauer in ihrem äußeren Schnittpunkt mit der Türwand. Die innere Flucht der Zellamauer jedoch liegt in einem Drittel der unteren Breite. Man hat also die grundlegende Dreiteilung der Breite auch äußerlich durchgeführt, indem man die lichte Weite der Zella gleich einem dieser Teile

machte, denn $\frac{Bu}{3} = 8,81$ gegen die Zelllichte von 8,84 m.

Halbieren wir wieder einen dieser Teile, erhalten wir die Achsweiten der Fronten $\frac{Bu}{6} = 4,405$ m,

Achsweiten der Front = 4,40 bis 4,42 m.

Ebenso wie die Zelllichte zur unteren Breite des Tempels in Beziehung steht, ergibt sich auch ein inniger Zusammenhang zwischen dem fundamentartigen Stein-

rahmen, der innerhalb des Zellafußbodens erhalten ist und wahrscheinlich einem Opfertische zugehörte, und dem Toichobate, d. h. der Basisplatte, auf welcher sich die Zella über den Fußboden des Pterons erhebt. Wieder ist hier die lichte Breite des Rahmens genau ein Drittel der Toichobatbreite, da

$$3 \times 3,81 = 11,43 \text{ ist.}$$

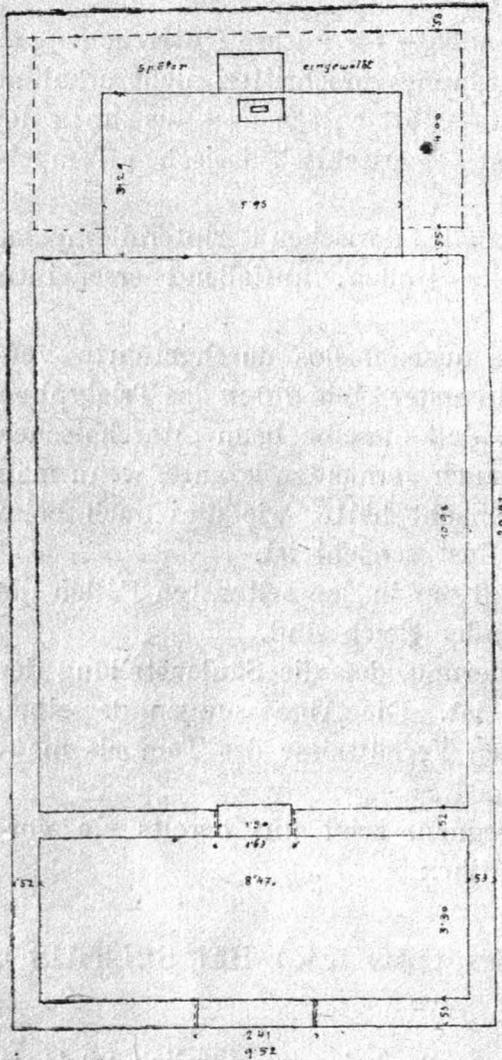


Abb. 1.

Außerdem steht dieser Rahmen in auffallender Beziehung sowohl zur Mitte des Tempels, als auch zu jener des Naos selbst, wie aus dem Grundrisse leicht ersehen werden kann. Durch die Bestimmung der Toichobatbreite ist aber auch der Abstand des Toichobates von den Stylobatkanten, also die Pteronbreite festgelegt. Um diese überall gleich weit zu erhalten, wurden nun gegen die Säulenzwischenreihe vor dem Pronaos die Stufen, welche zu ihm hinaufführten, so weit vorgeschoben, daß auch hier der gleichweite Umgang erzielt wurde.

Obgleich die Austeilung der Frontachsen als eine vollkommen gleichmäßige anzusehen ist, fällt es doch auf, daß $\frac{5}{9}$ der Tempelbreite = $\frac{5}{9} \times 23,93 = 2,6588 \times 5 = 13,294$ auf die drei Mitteljoche = 13,24 m (im Westen) entfallen. Ob diese Teilung beabsichtigt ist, mag dahingestellt bleiben, ist jedoch mit Rücksicht auf die spätere Entwicklung bei den Tempeln mit Kontraktion der Eckjoche nicht ohne Interesse.

Im Aufbau entspricht die Säulenhöhe = 8,76 m nahezu einem Drittel der Stereobatbreite des Tempels = 8,81 m, die Gesamthöhe der Ordnung = 13,263 m dagegen der Hälfte von letzterer = 13,215 m.

Bei der Verschiedenheit des unteren Säulendurchmessers, der 1,70—1,92 m beträgt, ist eine Beziehung desselben zur Säulenhöhe schwer festzulegen. Derselbe ist etwa $4\frac{1}{2}$ —5 mal in ihr enthalten.

Als Werkmaß¹⁾ dürfte dem Tempel eine Elle von 0,52 m zugrunde liegen, wie folgende Aufstellung zeigt:

| | |
|---|----------------------------------|
| 46 × 0,52 = Tempelbreite im Stylobat | = 23,92 m, am Bau 23,93 m |
| 4 × 0,52 = Stylobatbreite | = 2,08 „ „ „ 2,00—2,115 m |
| 8 × 0,52 = Pteronbreite | = 4,16 „ „ „ 4,14—4,20 m |
| 22 × 0,52 = Toichobatbreite | = 11,44 „ „ „ 11,43 m |
| 80 × 0,52 = Toichobatlänge bis zur ersten Stufe | = 41,60 „ „ „ 41,63 „ |
| 20 × 0,52 = äußere Zellabreite | = 10,40 „ „ „ 10,48 „ mit Bosse. |

Benachbart dem Tempel C liegt

DER TEMPEL D,

(Tafel III, IV)

ebenfalls ein altdorischer Peripteros, wahrscheinlich der Persephone gewidmet. Seine Erbauungszeit dürfte unter die Regierungszeit von Phalaris (570—554 v. Chr.) fallen. Er ist jedenfalls jüngeren Datums als C und bedeutet diesem gegenüber einen merklichen Fortschritt sowohl hinsichtlich des Grundrisses als auch des Aufrisses.

Die in der Stylobatkante genommenen Maße, welche 23,64 m bzw. 55,96 m betragen, ergeben keine einfache Beziehung zueinander. Es scheint jedoch bei der Anlage des Stereobates, der durch die Peribolosmauer im Westen und durch den vorgelagerten Altar im Osten eingengt ist, dessen Entwicklung beeinträchtigt

¹⁾ Über antike Werkmaße im allgemeinen siehe: Haase, Das Werkmaß in der Tektonik der antiken Völker usw., in Zeitschr. f. Geschichte der Architektur, V. Jahrg. 1912, Heft 11/12, und VI. Jahrg. 1913, Heft 6.